



JAHRESBERICHT

2018



Inhalt

Editorial	5
Geschäftsbericht: «Wir möchten die Kinder selber noch stärker einbeziehen»	6
So wirkt PACH	8
Unsere Leistungen 2018	12
Statistik 2018	14
Erläuterungen zur Jahresrechnung	17
Jahresrechnung	18
Vorstand	20
Organigramm	22
Dank	23

Impressum

Herausgeberin: PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz,
Pfungstweidstrasse 16, 8005 Zürich, T 044 205 50 40, www.pa-ch.ch, info@pa-ch.ch

Jahr: 2019

Auflage: 1500 Ex.

Redaktion/Text (wo nicht anders vermerkt): Sarah Hadorn

Gestaltung: dieXperten GmbH, www.diexperten.ch

Bilder: Diana Ulrich Fotografie, Zürich / Martina Egli / Getty Images / Zur Verfügung gestellt

Korrektorat: Elsa Bösch, Winterthur

In dieser Publikation ist die weibliche Form der männlichen Form gleichgestellt; lediglich aus Gründen der Vereinfachung und Lesbarkeit beschränken sich manche Formulierungen auf die männliche Form.



**Ihre Spende
in guten Händen.**





Liebe Leserin, lieber Leser

- Illegale Adoptionen von Kindern aus Sri Lanka in den 1980er-Jahren.
- Noch immer Hunderte Kinder und Jugendliche, die jedes Jahr ohne Begleitung von Erwachsenen in die Schweiz flüchten und meist in Flüchtlingsheimen statt Pflegefamilien unterkommen.
- Die ersten Spenderkinder mit eingetragenen Vätern, die dieses Jahr 18 werden und mit ihrer Volljährigkeit – wie auch Adoptivkinder – nach ihrer Herkunft suchen dürfen; und die Antwort darauf unpersönlich per Post erhalten.

Dies sind nur drei von vielen aktuellen Themen, die deutlich machen: **Es braucht in der Schweiz unbedingt eine Organisation, die den Fokus explizit auf Pflege- und Adoptivkinder legt. Es braucht PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz.** Diese Tatsache untermauern verschiedene Projekte zum Wohl dieser Kinder, die PACH derzeit gemeinsam mit Kooperationspartnern realisiert; ab **Seite 6** können Sie von Geschäftsführerin Karin Meierhofer Genaueres darüber erfahren.

Dank des kompetenten Teams ist PACH inhaltlich sehr gut aufgestellt: Ihre Arbeit im Feld – bei den Kindern, Eltern und Fachleuten ganz konkret –, aber auch übergeordnet in Forschung, Politik und Public Relations hat PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz in kurzer Zeit einen guten Ruf beschert. Ab **Seite 8** können Sie lesen, wie unsere Arbeit aus Sicht unserer Zielgruppe wirkt.

Um diese Leistungen weiterhin erbringen zu können, ist PACH allerdings nach wie vor dringend auf Spenden angewiesen; denn nach wie vor machte uns die Finanzlage 2018 zu schaffen (**siehe ab Seite 17**). Wir bleiben aber zuversichtlich, dass uns Privatpersonen, Stiftungen, Organisationen und Behörden auch künftig dabei helfen, uns speziell für diese besonders verletzlichen Kinder starkzumachen.

PACH bedankt sich für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen.

Eine gute Lektüre wünscht

A handwritten signature in black ink, consisting of stylized, flowing letters.

Barbara Gysi
Präsidentin PACH, Nationalrätin

«Wir möchten die Kinder selber noch stärker einbeziehen»

«2018 konnte PACH ihre Stellung als nationales Kompetenzzentrum in Sachen Pflegekinder und Adoption weiter festigen», freut sich Geschäftsleiterin Karin Meierhofer. Und nennt Beispiele neuer Kooperationen – etwa das Zentrum Leaving Care für Pflegekinder, die 18 werden und damit der Jugendhilfe entwachsen. Die finanzielle Situation von PACH blieb jedoch 2018 angespannt. Meierhofer: «Wir sind auf genügend Spenden angewiesen, aber auch auf konkrete Aufträge.» Dabei wolle PACH Pflege- und Adoptivkinder noch stärker einbeziehen.

Noch immer ist PACH eine junge Organisation – 2016 ist sie aus der Fusion der Pflegekinder-Aktion Schweiz und der Schweizerischen Fachstelle für Adoption hervorgegangen. Die Absicht hinter dem Zusammenschluss: mit der Professionalisierung im Schweizer Kinderschutz Schritt halten und eine starke Partnerin auf Augenhöhe mit den ebenfalls neueren Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden etablieren. Hat PACH diese Position erreicht?

Karin Meierhofer, Geschäftsleiterin PACH: 2018 ist PACH in der Tat viel sichtbarer geworden – die Zusammenarbeit mit unseren Partnerinnen und Partnern sowie anderen Anspruchsgruppen hat enorm an Inhalt und Qualität gewonnen. So wurde PACH zum Beispiel an verschiedene Vernehmlassungen eingeladen, etwa im Rahmen der Initiative «Einführung einer Adoptionsentschädigung». Aber auch die Kantone setzten in ihrem Prozess, Empfehlungen für die Platzierung von Kindern in Pflegefamilien oder Kinder- und Jugendheimen zu erarbeiten, weiterhin auf unsere Unterstützung; der Kanton Zürich ausserdem bei der Umsetzung seines neuen Kinder- und Jugendheimgesetzes. Und Journalistinnen und Journalisten wandten sich im vergangenen Jahr ebenfalls wieder regelmässig an PACH, wenn sie für Artikel im Zusammenhang mit Pflegekindern oder Adoption recherchierten. Insgesamt konnte PACH ihre Stellung als nationales

Kompetenzzentrum in den beiden Themengebieten weiter festigen. Dies insbesondere dank unserer engagierten Mitarbeiterinnen, die ihre Arbeit mit viel Fachkompetenz und Herzblut tun – ihnen möchte ich an erster Stelle danken.

2018 konnte PACH die Zusammenarbeit mit ihren Partnerinnen und Partnern also intensivieren – ein Beispiel dafür ist auch das neue Zentrum Leaving Care, eine Anlaufstelle für Pflegekinder, die 18 werden und damit der Jugendhilfe entwachsen ...

Genau, das ist ein weiteres Beispiel einer gelungenen Kooperation – in diesem Fall mit Integras, dem Fachverband für Sozial- und Sonderpädagogik, und Curaviva Schweiz, dem Dachverband Schweizer Heime. Wir freuen uns sehr darüber, mit dem gemeinsamen neuen Zentrum ein konkretes Angebot für eine Gruppe besonders verletzlicher junger Menschen geschaffen zu haben, die mit ihrer Volljährigkeit plötzlich auf sich alleine gestellt wären. Allerdings ist das Zentrum auch ein gutes Beispiel für einen grossen Initialaufwand, den PACH niemand bezahlt.

Was heisst das?

Dass PACH gerade im Bereich Pflegekinder unbedingt auf konkrete Aufträge angewiesen wäre, um ihr Know-how und ihre jahrzehntelange Erfahrung weiterhin in Praxis





2018 konnte PACH die Zusammenarbeit mit Ihren Partnerinnen und Partnern sowie weiteren Anspruchsgruppen intensivieren – und damit Früchte ihrer bisherigen Arbeit ernten. Bild: Diana Ulrich Fotografie

und Forschung tragen zu können. Diese Aufträge könnten in Form von Leistungsvereinbarungen formalisiert werden, so wie das im Bereich Adoption zumindest teilweise schon der Fall ist. Denn es ist ja nicht so, dass es im Bereich Pflegekinder nichts für PACH zu tun gäbe – noch immer haben zum Beispiel Pflegekinder häufig nur auf dem Papier in der Pflegekinderverordnung PAVO eine Vertrauensperson, deren Rolle es auch noch immer zu definieren gilt. Wir sind allerdings in regelmässigem Austausch mit Fachleuten aus der Praxis sowie (weiteren) Entscheidungsträgern; zum Beispiel an unserem Fachaustausch, der jährlich stattfindet.

Ansonsten hat PACH ihre Veranstaltungen aber reduziert ...

Veranstaltungen im Bereich Qualifizierung haben wir ab 2019 auf das Wesentliche reduziert, dafür haben wir unsere Beratung inklusive Rechtsberatung ausgebaut. Wir sind nämlich überzeugt, dass weder Pflege- noch Adoptiveltern eine riesige Ausbildung brauchen, dafür möglichst gezielte, individuelle Unterstützung, die man sich auch leisten kann. So ist bei PACH zum Beispiel jede Erstberatung kostenlos, und die Sätze für regelmässige Beratung sind nach Einkommen gestaffelt. Ganz kostenlos ist bei PACH die niederschwellige Beratung von Adoptiv- und Pflegekindern direkt sowie die Beratung von Frauen oder Eltern in Not, die erwägen, ihr Kind zur Adoption freizugeben – gerade für diese Menschen bieten wir rasche und unkomplizierte Hilfe, sodass der Schutz dieser ungeborenen Kinder gewährt ist. Um unsere Leistungen weiterhin so erbringen zu können, ist PACH allerdings nach wie vor dringend auf Spenden angewiesen. Die finanzielle Situation unserer Organisation bleibt eine Herausforderung.

... dies ist auch abzulesen am Abschluss 2018. Was sind weitere Herausforderungen für das laufende Jahr?

Wir möchten bei unserer Arbeit die Pflege- und Adoptivkinder selber noch stärker einbeziehen. So freut es uns ganz besonders, dass es PACH 2018 gelungen ist, mit einer Förderstiftung ein langjähriges Projekt aufzugleisen, das – im Endeffekt – zum Ziel hat, Pflegekinder zu stärken und sie auch besser untereinander zu vernetzen. Wie bereits erwähnt, gibt es hier noch viel zu tun. Aber auch in der Forschung wird es uns bestimmt nicht langweilig: Wir freuen uns

insbesondere auf das gross angelegte Forschungsprojekt zu Inlandsadoption, das wir zusammen mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften durchführen. Es ist höchste Zeit, mehr Wissen zu Adoption in der Schweiz zu generieren.



«Auch für Spenderkinder fordern wir professionelle Begleitung.»

Karin Meierhofer
Geschäftsleiterin PACH

Was steht noch auf der PACH-Agenda 2019?

Als NGO sollen und müssen wir uns auch im laufenden Jahr weiter aus dem Fenster lehnen als andere, wenn es darum geht, für Pflege- und Adoptivkinder einzustehen – oder auch für Samenspenderkinder. 2019 werden die ersten von ihnen, deren Väter der Bund systematisch erfasst hat, volljährig. Und wie bei den Adoptivkindern fordern wir auch für sie professionelle Begleitung, wenn sie sich auf die Suche nach ihrer Herkunft machen möchten – professionelle Begleitung, die in allen Kantonen einheitlich geregelt und für die Betroffenen kostenlos ist.

«Auch persönlich hat es mir etwas gebracht»

Wenn Pflegejugendliche volljährig werden, sind sie vielerorts von einem Tag auf den anderen alleine für sich verantwortlich. PACH ist Anlaufstelle für diese jungen Leute; letztes Jahr in einem eigenen Projekt. Lamphai* (18) nahm teil und berichtet hier.

«Es ist gut, auch mal mit jemand anderem als den Pflegeeltern besprechen zu können, was da so alles auf einen zukommt, wenn man volljährig wird. Bei PACH habe ich wertvolle Tipps für den Umgang mit Geld und das Führen eines Budgets erhalten. Dies hat mir auch den Anstoss gegeben, mich eingehender mit Stipendien für mein Studium, das ich beginnen möchte, auseinanderzusetzen. Besonders toll fand ich, dass wir die Juristin von PACH, die die Austauschgruppe (Anm. d. R.: siehe Kasten) begleitete, so viel fragen konnten. Auf diese Weise haben wir schnell und unkompliziert Antworten auf rechtliche Fragen bekommen, die wir sonst nicht so einfach erhalten hätten. Doch nicht nur auf praktischer Ebene hat es mir etwas gebracht, an dem Angebot von PACH teilzunehmen, auch auf persönlicher. Damit meine ich vor allem die Gespräche mit der Mentorin, die als Pflege- und Heimkind aufgewachsen ist. Aber auch mit meiner



Austausch (v. l. n. r.): Fabienne Sbaglia, Lamphai*, Alessia* und Seraina Berner.
Bild: Diana Ulrich

Freundin Alessia*, die mit mir zusammen zu dieser Gruppe gekommen ist und die im Heim aufgewachsen ist. Auch wenn ich ansonsten nicht viele Pflege- und Heimkinder kenne: Wenn ich mal jemanden treffe, der in einem Heim oder in einer Pflegefamilie aufgewachsen ist, versteht man sich irgendwie immer sofort.»

Lamphai* (18) wuchs bei Pflegeeltern auf. Besuchte letztes Jahr das Mentoringprojekt «Care Leavers for Care Leavers» von PACH; * Namen geändert



«Wir konnten die jungen Leute praktisch beraten und ihnen inhaltliche Tipps geben. Zudem – und das ist bei solchen Angeboten genauso wichtig – konnten wir persönliche Erfahrungen und Erlebnisse austauschen.»

Seraina Berner, juristische Mitarbeiterin PACH &
Fabienne Sbaglia, ehemaliges Pflegekind und Mentorin, kaufmännische Mitarbeiterin PACH

Angebot

Unterstützung für Pflegejugendliche, die 18 werden, so der Jugendhilfe entwachsen und plötzlich auf sich alleine gestellt sind. Engagement 2018 in eigenem Mentoringprojekt (begleitete Austauschgruppe für «Care Leavers»), künftig im neuen Kompetenzzentrum Leaving Care, gemeinsam mit Partnerorganisationen aus dem Heimbereich und der Sozial- und Sonderpädagogik: www.leaving-care.ch

«Es war angenehm, eine Fachperson da zu wissen»

Ein Mann, der sich plötzlich erinnert, dass er womöglich Geschwister hat, die er nicht kennt. Seine Frau, die die Recherchen vorantreibt. PACH, die alles begleitet. Und am Ende: Die Zusammenführung der Geschwister, die heute ein Herz und eine Seele sind.



Ursula S.* (56), war treibende Kraft bei der Familienzusammenführung ihres Mannes

* Name der Redaktion bekannt

«Als sich mein Mann vor noch nicht allzu langer Zeit aus heiterem Himmel daran erinnerte, dass er neben seinem Bruder wahrscheinlich noch mehr Geschwister hat, habe ich mich sehr intensiv mit dieser Angelegenheit befasst. Nach harzigen Recherchen in der Familie starteten wir schliesslich die Suche bei den Behörden. Und bald war klar: Es waren nicht nur ein Bruder oder eine Schwester mehr, sondern gleich drei Geschwister. Da holten wir uns Unterstützung bei PACH, die uns sofort professionell zur Seite stand. Sie benachrichtigte die Geschwister, dass wir sie suchten – PACH hat hier viel Erfahrung. Es war angenehm, dass sich die Gesuchten erst an die Fachleute von PACH wenden sollten, so musste niemand von jetzt auf gleich seine Identität preisgeben, und jeder hatte Zeit, die Dinge setzen zu lassen. Auch beim persönlichen Treffen, das dann auf «neut-

ralem Boden» bei PACH stattfand, war es angenehm, eine Fachperson auf «Standby» zu wissen, die sich zwar diskret zurückzog, aber immer wieder fragen kam, ob wir etwas bräuchten. Schliesslich weiss man nie, zu was eine solch emotionale Situation führen kann. Heute sind die Geschwister ein Herz und eine Seele.»



Die Geschwister vereint. Bild: Martina Egli



«Für mich war es in all den Jahren immer wieder eindrücklich zu sehen, wie sich in den Menschen oft richtig etwas löste, wenn sie leibliche Verwandte fanden und kennenlernten.»

Priska Luther

Suchte zwölf Jahre lang für Adoptierte nach deren Eltern und ist Ende 2018 in Pension gegangen

Angebot

PACH berät und begleitet im Auftrag gewisser Kantone volljährige Adoptierte, die nach ihren Eltern suchen. Genauso umgekehrt Eltern, die nach ihrem Kind suchen, sowie erwachsene Personen, die ihre ebenfalls erwachsenen Geschwister finden möchten. **Konkret bereitet PACH die Betroffenen darauf vor, was auf sie zukommen könnte, ermöglicht anonymen Briefkontakt oder bietet an, persönliche Treffen zu arrangieren.**

«Von Anfang an wollten wir mit dem Mädchen in Kontakt sein»

PACH hält Adoptivkinder und Herkunftseltern (anonym) miteinander in Kontakt – in erster Linie zum Wohl der Kinder. Auch die Briefe von Patrizia Aegerter* (29) finden ihren Weg zu deren leiblichen Tochter ...

«Als ich schwanger wurde, war ich sehr jung, und meine psychische Erkrankung, die ich habe, war sehr schlimm; ich fühlte mich nicht in der Lage, einem Kind eine Mutter zu sein. Und meine eigene Mutter hatte nach dem frühen Tod meines Vaters und zwei eigenen Kindern nicht mehr die Kraft, einem weiteren Kind den nötigen Boden zu geben. So entschlossen wir uns schliesslich, dass es das Beste für das Kind sei, dieses zur Adoption freizugeben. Vergessen haben wir das Mädchen aber nie. Für uns stand von Anfang an ausser Frage, dass wir mit ihm in Kontakt bleiben möchten. PACH machte es uns möglich, indem sie unsere Post anonym an die Adoptiveltern weiterleitete. Und noch immer schicken wir jeweils etwas zu Ostern, zum Geburtstag und an Weihnachten. Umgekehrt erhalten wir über PACH Briefe und Bilder und erfahren, wie

es meiner leiblichen Tochter in der Schule geht. Für uns ist das sehr wichtig, und auch die Adoptiveltern schreiben, wie gut ihnen allen dieser Kontakt tut.»



Patrizia Aegerter* (29);
* Name geändert



«Heute weiss man aus der Forschung, dass adoptierte Kinder ihr Schicksal leichter einordnen können, wenn sie über die abwesenden Herkunftseltern nicht im Dunkeln tappen müssen und einen Bezug zur Realität erhalten. Deshalb fördert PACH grundsätzlich Kontakte zwischen Adoptivkindern und leiblichen Eltern.»

Susanne Imper
Fachmitarbeiterin PACH

Angebot

Beratung und Begleitung von «offenen Adoptionen» – im Gegensatz zu geheimen Adoptionen haben Adoptivkinder hier Kontakt zu ihren leiblichen Eltern. Eine grosse Chance dabei ist, dass die Kinder Antwort auf ihre wohl brennendste Frage erhalten: «Warum wurde ich weggegeben?» Die Kontakte können von Briefen, die PACH anonym weiterleitet, bis hin zu persönlichen Treffen reichen. Für alle Fälle empfiehlt PACH für diese herausfordernde Form der Adoption dringend professionelle Unterstützung. Mehr: www.pa-ch.ch/offene-adoption

«Um zu verstehen, müssen wir nicht lange erklären»

«Auch wenn die Kinder in unterschiedlichen Altersgruppen sind, gleichen sich die Rucksäcke an Verletzungen, die sie mit sich tragen, doch sehr», sagt Pflegemutter Marianne Hofmann. In einer Gruppe von PACH findet sie Austausch auf Augenhöhe.



Marianne Hofmann (51), Pflegemutter, nimmt an einer begleiteten Austauschgruppe von PACH teil

«Ich schätze diese Treffen sehr, da wir uns als Pflegeeltern alle in einer ähnlichen Situation befinden. Denn auch wenn die Kinder in unterschiedlichen Altersgruppen sind, gleichen sich ihre Rucksäcke an Verletzungen, die sie mit sich tragen, doch sehr. So müssen wir uns in der Gruppe denn auch nicht lange erklären, um uns zu verstehen. Im Alltag mit anderen Eltern ist dies manchmal anders, da gibt es Dinge, die ich nicht austauschen kann. In der Gruppe fühle ich mich sehr unterstützt – egal, ob wir gerade ein konkretes Anliegen von mir selber besprechen oder ob ich mich in der Rolle als Zuhörerin befinde. Von dieser Rolle kann ich übrigens oft auch selber profitieren, weil man die Brücke zu Situationen im eigenen Alltag schlagen und Schlüsse daraus ziehen kann. Manchmal besprechen wir in der Gruppe ganz praktische Themen wie behördliche Angelegenheiten, ein andermal kommen



Emotionen auf, die von der Gruppe gehalten werden. Gerade in solchen Situationen finde ich es sehr wertvoll, dass eine Fachperson von PACH dabei ist. Diese braucht es mal mehr und mal weniger. Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich durch die Treffen spüre, dass ich nicht alleine bin. Und das ist äusserst wertvoll.»



«Ich schätze die Offenheit und das gegenseitige Vertrauen der Pflegeeltern sehr. Oftmals kommen Pflegemütter und -väter, nachdem sie am letzten Treffen einen Konflikt besprochen haben, beim nächsten Mal darauf zurück und erzählen, die Situation habe sich verbessert. So merke ich, dass sie die Treffen unterstützen und weiterbringen.»

Nicolette Seiterle
wissenschaftliche Mitarbeiterin PACH,
begleitet eine Austauschgruppe für
Pflegeeltern

Angebot

Regelmässiger Austausch von Pflegeeltern, begleitet von einer Fachperson von PACH. Ziel ist ein Austausch auf Augenhöhe und die gegenseitige Unterstützung der Pflegeeltern. Mehr: www.pa-ch.ch/austausch. Und wer lieber regelmässige persönliche Einzelberatung in Anspruch nehmen möchte, kann diese ebenfalls bei PACH bekommen – Pflegeeltern mit niedrigerem Einkommen bereits ab 30 Franken pro Stunde: www.pa-ch.ch/beratung.

Unsere Leistungen 2018



Für Pflege- und Adoptiveltern

- Beratung (telefonisch, persönlich oder per E-Mail)
- Coaching (z. B. Supervision)
- Diverse Qualifizierungsangebote für Pflegeeltern
- Gezielte Unterstützung für Pflegeeltern mit jugendlichen Pflegekindern
- Begleitete Pflegeelterngruppen
- Rechtsberatung
- PACH-Jahrestagung zu aktuellen Themen aus Praxis und Forschung



Für Medien und die breite Öffentlichkeit

- Kompetenzzentrum bei allen Fragen rund um Pflege- und Adoptivkinder
- Mit Informationen und Geschichten Tabus abbauen und für das Thema sensibilisieren

PACH



Für Pflege-

- Veranstaltungen
- Gezielte Unterstützung
- webbasiertes Tool
- Niederschwellige
- Beratung bei der
- Koordination mit
- Adoption



Für Fachpersonen und Behörden

- Beratung (z. B. Coaching, Rechtsberatung)
- Eignungsabklärung von potenziellen Adoptiveltern im Auftrag der Behörden
- Fachseminare/Weiterbildungen
- Organisierter Austausch unter Fachleuten
- Vernetzung/Zusammenarbeit
- PACH-Jahrestagung zu aktuellen Themen aus Praxis und Forschung

Für potenzielle und künftige Pflege- und Adoptiveltern

- Informationsveranstaltungen und Vorbereitungsseminare
- Beratung
- Eignungsabklärung von potenziellen Adoptiveltern
- Bereitstellen der Personen mit Eignungsbescheinigung in einem Pool
- Begleitung von Inlandsadoptionen in der Deutschschweiz



H Pflege- und Adoptivkinder Schweiz

und Adoptivkinder

(z. B. Biografiewerkstatt)
tützung für jugendliche Pflegekinder, z. B. durch
ol
ge Beratung zu individuellen Themen
r Herkunftssuche (für Adoptivkinder ab 18 Jahren)
it einer Übergangspflegefamilie im Fall einer



Für Forschung und Politik

- Eigene wissenschaftliche Arbeit und Beteiligung an fremden Forschungsprojekten (Ziel = mehr und besseres Wissen zu unseren Themen als Fundament für die Praxis)
- Lobbying mit gezielter Einflussnahme auf politische Prozesse (z. B. Wiedergutmachungsinitiative), Beteiligung an Vernehmlassungen

Für werdende Mütter / leibliche Eltern und Geschwister

- Beratung von leiblichen Eltern / werdenden Müttern, die erwägen, ihr Kind zur Adoption freizugeben (Beratung telefonisch, persönlich oder per E-Mail)
- Beratung von Eltern, deren Kind in Pflege ist (z. B. Rechtsberatung)
- Beratung von Eltern auf der Suche nach ihrem Kind, das sie zur Adoption freigegeben haben
- Beratung von Personen auf der Suche nach ihren heute erwachsenen Geschwistern, die zur Adoption freigegeben worden sind



Unsere Leistungen in Zahlen

Beratungen Herkunftssuche

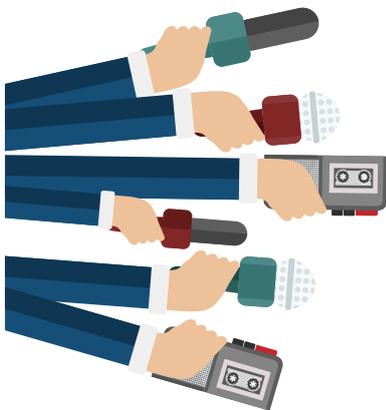
**Beratungen
Herkunftssuche**

217



Seit Jahrzehnten unterstützt PACH erwachsene Adoptierte, die in der Schweiz geboren sind, bei der Herkunftssuche. Diesen darf PACH jedoch seit dem 1. Januar 2018 keine Auskunft mehr erteilen – weder über leibliche Eltern noch Geschwister, nach denen erwachsene Adoptierte laut revidiertem Adoptionsrecht nun ebenfalls suchen dürfen. Und auch umgekehrt – neu dürfen auch leibliche Geschwister und Eltern nach dem (erwachsenen) Adoptivkind suchen – darf PACH keine Informationen bekanntgeben; dies darf nur noch eine Behörde pro Kanton. **Was PACH jedoch nach wie vor leisten darf und ausserdem ausdrücklich empfiehlt: Professionelle Beratung und Begleitung im Suchprozess. Denn dieser kann mit grossen Hoffnungen und Enttäuschungen verbunden sein und birgt buchstäblich viele Unbekannte.**

Medienanfragen



... zu den Themen:

- Anzahl Adoptionen **5**
- Auslandsadoption (Sri Lanka) **2**
- Platzierung Pflegekinder/Prozess/Anzahl Pflegekinder **2**
- Spenderkinder **2**
- Adoption allgemein **1**
- Care Leavers **1**
- Eignungsabklärung Paare als Adoptiveltern **1**
- Herkunftssuche **1**
- PACH **1**

Total 16

Dienstleistungen für betroffene Pflege- und Adoptivkinder

Veranstaltungen (Biografiearbeit, Unterstützung Care Leavers) **5**

Beratungen Adoptivkinder / erwachsene Adoptierte **8**

Beratungen Pflegekinder **3**

Herkunftssuche:

Vom Vorjahr pendente Nachforschungen 1.1.2018 **51**

Neuanmeldungen **9**

Abgeschlossene Nachforschungen **60**

Davon hergestellte Kontakte **17**

Davon abgelehnte Kontakte **3**

Keine Reaktion **10**

Verstorbene Angehörige **5**

Nicht auffindbare Angehörige **2**

Übergaben Zentralbehörden / diverse Gründe **23**

Beratungen Herkunftssuche **217**

Beratung von leiblichen Eltern / werdenden Müttern

Beratungen **43**

Dienstleistungen für (potenzielle/künftige) Pflege- und Adoptiveltern

Beratung Pflegeeltern **43**

Beratung Adoptiveltern **45**

Kurse für Pflegeeltern **6**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer insgesamt **80**

Kurse für Adoptiveltern **12**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer insgesamt **232**

Sozialabklärungen

Pendente per 1.1.2018 (13 Fälle vom Vorjahr) **39**

Abgeschlossene Abklärungen nationale Adoptionen **21**

Abgeschlossene Abklärungen internationale Adoptionen **8**

Pendente per 31.12.2018 **7**

Vermittlungsstelle

Anzahl Dossiers Vermittlungspool per 1.1.2018 **74**

Neuaufnahmen **12**

Vermittelte Adoptiveltern **8**

Abgelaufene Bewilligungen / Rückzug **10**

Anzahl Dossiers Vermittlungspool per 31.12.2018 **68**

Qualifizierung/Unterstützung Fachpersonen

Beratungen **59**

Seminare/Tagungen **2**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer insgesamt **378**



**Teilnehmende
Biografiearbeit
etc.** **9**



**Abgeschlossene
Nachforschungen**

60



**Häufigste Themen Bera-
tung 2018:**

Adoptionsprozess
Beratung Herkunftssuche
Rechtliches
Erziehung/Familienalltag



**Seminare und
Tagungen**

2

«Herkunftssuche heute:
Aktuelle Fragen und Per-
spektiven», 8. Mai 2018, Biel
«Leben in Adoptiv- und
Pflegefamilien – Normali-
täten und Krisen», 15./16.
November, Zürich

Kommunikation

- Zeitschrift *Netz* **3**
- Online-Newsletter **7**
- Medienanfragen **16**
- Sonstige Kommunikationsmittel: Flyer zu Veranstaltungen, Programm *Impulse* **7**

Gezielte politische Einflussnahme / Vernetzung

- Mitarbeit Projekt «Erasmus +» Netzwerk Kinderrechte Schweiz: Beteiligung von Kindern am UN-Berichtsverfahren zur Umsetzung der Kinderrechte
- Mitglied des Fachbeirats der Anlaufstelle Kindes- und Erwachsenenschutz KESCHA
- Aufbau/Mitunterstützung Kinderombudsstelle der Kinderanwaltschaft Schweiz
- Stellungnahmen in Vernehmlassungsverfahren: «Einführung einer Adoptionsentschädigung» (Erwerbsausfallentschädigung bei der Adoption eines Kindes; <https://bit.ly/2CfZf0x>), «Teilrevision der Fortpflanzungsmedizinverordnung» («Spenderkindern die Daten über ihre Abstammung vereinfacht mitteilen»; <https://bit.ly/2Q2odYq>); Vernetzung in der Umsetzung der revidierten Fortpflanzungsmedizinverordnung
- Mitwirkung bei der Jugendsession-Petition «Adoptionsunrecht abschaffen» («Zugang für alle gesetzlich geregelten Partnerschaften und Konkubinatspaaren zu Adoption»; <https://bit.ly/2EbBtCi>)
- Mitwirkung/Beteiligung bei der Umsetzung des Kinder- und Jugendheimgesetzes des Kantons Zürich
- Vernetzung zum Thema «Flucht und Trauma» mit Partnerorganisationen aus dem Heimbereich und der Sozial- und Sonderpädagogik
- Inputs an die Kantone für die Erarbeitung von Empfehlungen bei Platzierungen in Pflegefamilien und Heimen

Forschung

- Eigene Projekte **3**

Schlussbericht Bestandesaufnahme Pflege- und Heimkinder 2015-2017

Bis heute fehlen hierzulande aktuelle statistische Daten zu Pflege- und Heimkindern. Dies wollte PACH ändern – und stiess bei der Erhebung in den Kantonen auf Widerstand. So musste es bei Hochrechnungen bleiben. Dennoch haben wir nun eine Ahnung davon, wie viele Pflege- und Heimkinder in der Schweiz leben: 2015 bis 2017 waren in der Schweiz durchschnittlich 18 000 bis 19 000 Kinder und Jugendliche fremdplatziert; davon lebten gut 30 Prozent in Pflegefamilien, knapp 70 Prozent in Kinder- und Jugendheimen. www.pa-ch.ch/bestandesaufnahme_2017

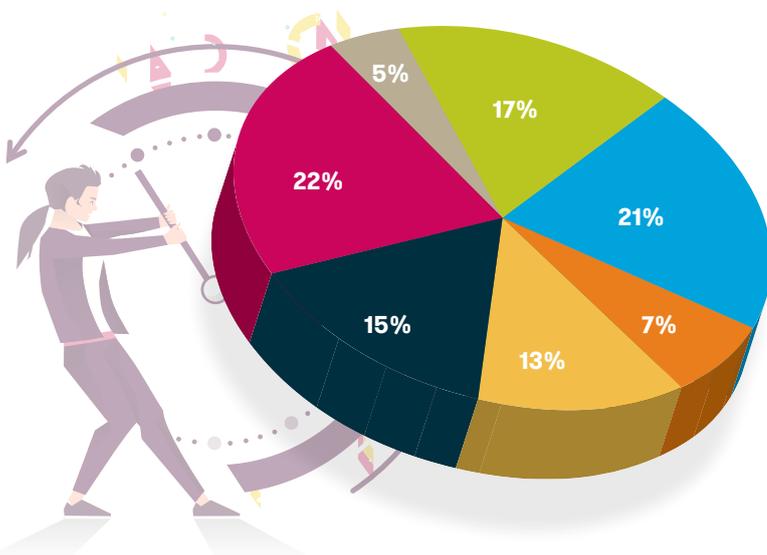
Rückkehrprozesse Pflegekinder

Unter welchen Voraussetzungen können/dürfen/müssen Pflegekinder zu ihren leiblichen Eltern zurückkehren? Wie werden die Beteiligten (Pflegekinder, Pflegeeltern und leibliche Eltern) auf eine Rückkehr vorbereitet? Werden sie vor und/oder nachher begleitet, und wenn ja, in welcher Form? Auch zu diesen Fragen fehlen in der Schweiz weitgehend wissenschaftliche Studien. Es ist ausserdem kaum Wissen darüber vorhanden, welche Haltungen bezüglich einer Rückkehr in der Fachwelt vertreten sind. Mit diesem Projekt hat PACH mehr Wissen zum Thema Rückkehrprozesse generiert: www.pa-ch.ch/rueckkehrprozesse

Minderjährige Flüchtlinge in Pflegefamilien

Zwar ging ihre Zahl im Vergleich zu den zwei Jahren davor wieder zurück, dennoch flüchteten 2017 mehr als 700 Kinder und Jugendliche in die Schweiz – alleine, ohne Begleitung Erwachsener. Wie es den Kinderflüchtlingen – den «Mineurs non accompagnés» (unbegleiteten Minderjährigen), kurz: «MNA» – hier geht und welche Auswirkungen es auf ihre Biografie und Integration hat, wie sie nach ihrer Ankunft in der Schweiz untergebracht und betreut werden, dazu weiss man derzeit hierzulande jedoch noch nicht viel. Mit einem aktuellen Forschungsprojekt will PACH dazu beitragen, diese Lücke zu schliessen.

Wofür wendet PACH wieviel Zeit auf?



- Forschung & Wissensmanagement **1990 h**
- Qualifizierung **1826 h**
- Beratung **1503 h**
- Zeitschrift *Netz* / Medienarbeit & Kommunikation **1336 h**
- Sozialabklärungen **1167 h**
- Vermittlungspool **664 h**
- Projektentwicklung **411 h**

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Das Jahr 2018 war in finanzieller Hinsicht kein gutes Jahr für PACH: Obwohl PACH ihren Aufwand massiv verringern konnte, zeigten sich auf Ertragsseite einige Probleme aufgrund verschiedener Ursachen. Zum Beispiel hat PACH auch 2018 zahlreiche Betroffene unentgeltlich beraten – aber nur wenige Beratungsleistungen konnten verrechnet werden. In Sachen Qualifizierung waren die Kurse im Bereich Adoption zwar sehr gut besucht – jene im Bereich Pflegekinder jedoch weniger. Leider ist insbesondere der Ertrag bei den Adoptionsdienstleistungen zurückgegangen. Hier fehlt PACH nach wie vor eine ausreichende Finanzierung von öffentlicher Seite; noch immer haben viele Kantone keine Leistungsvereinbarung mit PACH unterzeichnet, und auch der Bund beteiligt sich nicht an den einzigartigen Angeboten von PACH (z. B. Vermittlungsstelle).

Auch deshalb ist PACH nach wie vor in hohem Masse von Spenden abhängig. Der Ertrag aus den Spendenmailings wie auch aus direkten Spenden ist 2018 allerdings erneut zurückgegangen – obwohl PACH auch den Aufwand für das Fundraising reduzieren konnte. Zweckgebundene Spenden hat PACH dafür etwas mehr erhalten (insbesondere für die Forschungsstelle und für Coaching von Pflegeeltern). Was die Mitgliederzahl anbelangt, so hat PACH im vergangenen Jahr – immer noch als Folge des Zusammenschlusses im Jahr 2016 – Mitglieder verloren: 2018 waren es 228 private Mitglieder (minus zirka 25 Prozent zu 2017) sowie 20 institutionelle Mitglieder (minus rund 29 Prozent zum Vorjahr).

Spendenaufwand reduziert

Der Aufwand fiel 2018 deutlich tiefer aus als budgetiert: Den direkten Aufwand für Beratungen und Qualifizierungen (Reiseaufwände, Seminarräume, Honorare) konnte PACH markant senken. Und die direkten Aufwände für die Dienstleistungen im Adoptionsbereich blieben ähnlich hoch wie

im Vorjahr. Sowohl den Aufwand im Bereich Forschung und Wissensmanagement wie auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit konnte PACH zudem reduzieren. Und aufgrund der gezielteren Selektionen für die Spendenmailings konnte PACH die Postkosten für den Versand deutlich verringern. Der Personalaufwand lag ebenfalls unter Budget. PACH benötigte 2018 ausserdem weniger Geld für Raum-, Verwaltungs-, und Informatikaufwand. Demgegenüber war leider der Finanzertrag sehr schlecht – PACH weist einen Wertschriftenverlust aus.

Problem auf Ertragsseite

Fazit: Der Aufwand von PACH ist deutlich gesunken – dies aufgrund verschiedenster Massnahmen im operativen Bereich. Das Grundproblem im Jahr 2018 war die Ertragsseite: Einige Faktoren «spielten etwas verrückt»: 1. Der Ertrag aus den Dienstleistungen ging markant zurück. 2. Wir hatten merklich weniger Kinder in Übergangspflege. 3. Der gesamte Spendenertrag reduzierte sich leider weiter. 4. PACH verzeichnet zudem einen hohen Wertschriftenverlust. In der Folge verzeichnete PACH 2018 einen totalen Verlust von 169 863 Franken. PACH ist nach wie vor in hohem Masse von Spendengeldern abhängig. Wir danken allen privaten Spenderinnen und Spendern sowie Stiftungen für zweckgebundene und freie Spenden. PACH dankt auch allen staatlichen Stellen – insbesondere dem Kanton Zürich – für die Subventionen sowie den Kantonen, die mit PACH eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen haben. **Wir brauchen Sie, damit wir uns weiterhin für Pflege- und Adoptivkinder einsetzen können!**

PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz
Spendenkonto PC 30-25931-7

Die detaillierte Jahresrechnung finden Sie unter:
www.pa-ch.ch

Jahresrechnung 2018

Bilanz

AKTIVEN	12/31/2018	Vorjahr
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	383'167	456'901
Wertschriften und Termingeldanlagen	462'402	490'235
Forderungen aus Leistungen	30'926	88'875
Forderungen gegenüber staatlichen Stellen	5'834	4'098
Forderungen gegenüber Sozialversicherung	0	25'198
Mietkautionen	10'500	13'500
Nicht fakturierte Dienstleistungen	0	0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	16'227	44'154
Total Umlaufvermögen	909'056	1'122'961
Anlagevermögen		
Mobilien und Einrichtungen	6'559	11'456
Büromaschinen, EDV	1	8'125
Total Anlagevermögen	6'560	19'581
TOTAL AKTIVEN	915'616	1'142'542
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Leistungen	47'078	78'142
Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen	3'142	16'454
Verbindlichkeiten gegenüber staatlichen Stellen	2'930	5'116
Passive Rechnungsabgrenzungen	0	10'500
Total Fremdkapital	53'150	110'212
Fondskapital		
Fonds	0	0
Total Fondskapital	0	0
Organisationskapital		
Organisationskapital	1'032'329	1'147'494
Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (-)	-169'863	-115'165
Total Organisationskapital	862'466	1'032'329
TOTAL PASSIVEN	915'616	1'142'542

Betriebsrechnung

	2018	2017
	CHF	CHF
Erhaltene Zuwendungen	834'741	825'011
<i>Davon zweckgebunden</i>	<i>206'338</i>	<i>132'114</i>
<i>Davon frei</i>	<i>628'403</i>	<i>692'897</i>
Beiträge der öffentlichen Hand	82'282	89'324
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	363'935	544'786
Betriebsertrag	0.00	11'534
Projekt- oder Dienstleistungsaufwand	-922'567	-1'021'268
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	-301'921	-335'907
Administrativer Aufwand	-196'514	-253'761
Betriebsaufwand	0	0
Betriebsergebnis	-140'044	-140'281
Finanzergebnis	-26'371	29'273
Periodenfremdes Ergebnis	-3'448	-14'157
Ausserordentliches Ergebnis	0	0
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-169'863	-125'165
Zuweisung an zweckgebundene Fonds	-206'338	-114'319
Verwendung zweckgebundener Fonds	206'338	124'319
Jahresergebnis vor Zuweisungen/Verwendungen	-169'863	-115'165
Zuweisungen/Verwendungen	0	0
(Zuweisung)/Verwendung an Organisationskapital	169'863	115'165
Jahresergebnis nach Zuweisung/Verwendung	0	0

Vorstand

Stand Mai 2019



Yvo Biderbost, Leiter Rechtsdienst Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Stadt Zürich; Lehrbeauftragter für Privatrecht an den Universitäten Luzern, Freiburg und Zürich: «Mein Bezug zu den Themen Pflegekinder und Adoption ist zweierlei Natur: Erstens ist die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde im Kanton Zürich gleichzeitig Adoptionsbehörde und zudem für Pflegeplatzierungen zuständig. Zweitens habe ich diverse wissenschaftliche Publikationen und Kommentierungen sowohl zum Kinderschutz als auch zum Adoptionsrecht veröffentlicht.»



Karin Fischer, Präsidentin Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Winterthur und Andelfingen; Juristin: «Ich habe täglich mit Kindern zu tun, die in einer Pflegefamilie leben oder adoptiert werden. Wenn solche Situationen und Prozesse nicht gut begleitet werden, kann es schwierig werden – für alle Beteiligten, vor allem aber für das Kind. Meine Mutter war ein Pflegekind, weil ihre leibliche Mutter bei ihrer Geburt starb. Als Dreijährige holte sie ihr Vater von der geliebten Pflegemutter zurück. Dies hat sie ihr ganzes Leben lang begleitet; und hat auch mich geprägt.»



Corinna Gröger, Betriebswirtin: «Als Präsidentin der ehemaligen Pflegekinder-Aktion Zürich (PAZH) durfte ich dabei mitwirken, die Strategie der Organisation zu überprüfen und alle Angebote auf eine nachhaltig finanziell gesunde Basis zu stellen. Die Einbindung in die Pflegekinder-Aktion Schweiz hat nochmals neue Möglichkeiten eröffnet, zuletzt auch durch den Zusammenschluss mit der Schweizerischen Fachstelle für Adoption. Es liegt mir am Herzen, unseren Verein weiter darin zu begleiten, Mittel und Kompetenzen ökonomisch optimal einzusetzen und so die beste Wirkung zum Wohl der Kinder zu erzielen.»



Barbara Gysi, Präsidentin PACH; Nationalrätin; Sozialpädagogin: «Der Bezug zu unseren Themen Pflegekinder und Adoption ist bei mir vor allem beruflich: Bereits früher als Sozialpädagogin im Jugendheim und Sozialarbeiterin im Frauenhaus erlebte ich Kinder und Jugendliche, die nicht oder nur teilweise in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen konnten oder können. Auch heute als Politikerin setze ich mich immer wieder mit den verschiedenen Wegen der Betreuung und Begleitung dieser jungen Menschen auseinander. Und mein privates Umfeld zählt ebenfalls Familien mit Pflege- oder Adoptivkindern.»



Samuel Keller, Sozialpädagoge/Mitarbeiter ZHAW, Soziale Arbeit (Institut Kindheit, Jugend & Familie): «Ich setze mich tagtäglich mit Bedarfslagen, Entwicklungen und Qualitätsmerkmalen in der Kinder- und Jugendhilfe auseinander – sowohl im Austausch mit Studierenden und Fachpersonen als auch im Kontakt mit Kindern, Jugendlichen, Familiensystemen und Angeboten in Forschungsprojekten. Dabei befasse ich mich seit Jahren intensiv mit der Frage, wie Pflege- und Adoptivfamilien Kindern und Jugendlichen ein gelungenes Aufwachsen ermöglichen können.»



Judith Haus, Richterin; Mutter von zwei Kindern: «PACH stellt das Kindeswohl ins Zentrum und setzt sich dafür ein, dass jedes Kind möglichst geborgen aufwachsen kann. Als Fachstelle im Pflegekinderbereich und für Adoptionsfragen bietet PACH Gewähr dafür, dass alle beteiligten Personen fachkundig beraten und respektvoll behandelt werden. Meine Familie und ich haben mit der früheren Fachstelle für Adoption, die heute Teil von PACH ist, beste Erfahrungen gemacht. Die wertvolle Arbeit von PACH unterstütze ich deshalb mit voller Überzeugung.»



Heinrich Nufer, Erziehungswissenschaftler (Schwerpunkte Sozial- und Sonderpädagogik, Kinderpsychologie, Soziologie): «Bereits in der Funktion als Leiter des Marie Meierhofer Instituts für das Kind 1977–2007 war mir eine aktive inhaltliche Förderung von Fachstellen für Pflegekinder- und Adoptionsfragen sehr wichtig. Während dieser Zeit befasste ich mich mit allen Aspekten der psychosozialen Prävention im frühen Kindesalter und deren Praxistransfer. Heute helfe ich unter anderem als Experte dabei, in verfahrenen Pflege- und Adoptionssituationen Lösungen zu finden, bei denen das Kindeswohl im Zentrum steht.»

Organigramm

Stand Mai 2019

Mitgliederversammlung

Vorstand

Geschäftsleiterin Karin Meierhofer

Fachbeirat

Andrea Büchler

Prof. Dr. iur. Rechtswissenschaften, Lehrstuhl für Privatrecht und Rechtsvergleichung, Universität Zürich

Charles Baumann

lic. phil. Psychologe, ehemaliger Leiter Kinder- und Jugendhilfezentrum KJZ

Karin Gerber

Dipl. in Sozialer Arbeit FH, Stellenleiterin Fachstelle Pflegekind Aargau

Lucia Schmid

Dipl. Logopädin, Universität Basel, Geschäftsführerin Espoir

Marc Schmid

Dr. biol.-hum. Dipl. Psych., Psychologischer Psychotherapeut (VT), Systemischer Familientherapeut, Supervisor, Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK) Basel

Patrick Horber

Sozial- und Erlebnispädagoge HF, MAS Management im Sozial- und Gesundheitsbereich, Bereichsleiter Familienangebot für Kinder, Verein Tipiti

Forschungsbeirat

Dr. iur. Gisela Kilde

Juristin, Koordinatorin am Institut für Familienforschung und -beratung der Universität Fribourg

Prof. Karin Werner

lic. phil. Psychologin, Doktorandin an der Universität Zürich, Dozentin und Projektleiterin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Departement Soziale Arbeit

lic. phil. Maria Mögel

Psychologin und Psychotherapeutin, Doktorandin an der Universität Konstanz

Prof. Dr. Peter Rieker

Soziologe, Professor für Ausserschulische Bildung und Erziehung an der Universität Zürich am Institut für Erziehungswissenschaft

Prof. Dr. Stefan Schnurr

Erziehungswissenschaftler, Leiter Institut für Kinder- und Jugendhilfe an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Dr. phil. Urs Germann

Historiker, Freier Mitarbeiter am Institut für Medizingeschichte der Universität Bern, Leiter Rorschach-Archiv

Dr. phil. Yv E. Nay

Geschlechterforscher_in, Assoziierte_r Forscher_in zu Queer- und Regenbogenfamilien in Gender Studies an der Universität Basel

Kommunikation Sarah Hadorn

Sekretariat Fabienne Sbaglia Sandra Vilanci

Facharbeit und Forschung

Andrea Kraaz
Barbara Furrer
Nicolette Seiterle
Seraina Berner Boadi-Attafuah
Susanne Imper

Folgende Mitarbeiterinnen haben PACH 2018 verlassen; wir möchten ihnen bei dieser Gelegenheit nochmals herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement für Pflege- und Adoptivkinder danken!

Diana Joss, Fachmitarbeiterin
Manuela Schön Bachmann, Fachmitarbeiterin
Priska Luther, Sachbearbeiterin Herkunftssuche

Dank

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die uns 2018 unterstützt haben: Unseren Mitgliedern, allen privaten wie auch institutionellen Gönnerinnen und Gönnern sowie unseren Mitarbeiterinnen.

PACH ist weiterhin dringend auf Spenden angewiesen, und wir freuen uns über jeden Betrag. Ihr Geld fließt direkt in unsere Angebote, die alle darauf abzielen, das Wohl von Pflege- und Adoptivkindern zu wahren.

Spendenkonto: 30-25931-7

Spendenkonto IBAN: CH95 0900 0000 3002 5931 7



PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz
Pfungstweidstrasse 16, 8005 Zürich
info@pa-ch.ch, www.pa-ch.ch

Geborgen aufwachsen.